## PÄDAGOGISCHES ZENTRUM RHEINLAND-PFALZ BAD KREUZNACH

### INSTITUT FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE AN DER UNIVERSITÄT MAINZ E.V.

**PZ-INFORMATION 4/2001** 

# Die Stadt Mainz

## Region und Unterricht

von
Otto Kandler – Wolfgang Licht – Elmar Rettinger

Unter Mitarbeit von Robert Ambos, Hedwig Brüchert, Kerstin Hahn, U. Hecker, Dagmar Heres, Nicole Hermann, Antje Heuer, Hans-Joachim Kaindl, Ralf Kammann, Hermann Kandler, Mathias Rohde, Kai-Michael Sprenger, Rudolf Steffens, Jan Storre

# 6.2.3 GROSSWOHNSIEDLUNG LERCHENBERG. WIRD AUS EINER WOHNSIEDLUNG EINE WOHN-/ARBEITSSIEDLUNG, SENIORENSIEDLUNG ODER ASYLANTENSIEDLUNG? (R. AMBOS)

Erst 1961 im Rahmen der Vorbereitungen für das 2000-jährige Jubiläum der Stadt Mainz als Mustersiedlung des Bundes und des Landes geplant und 1967 gegründet, liegt der Stadtteil Lerchenberg etwa sieben bis acht Kilometer westlich der Mainzer Innenstadt in 200 bis 230 Meter Höhe über NN am östlichen Rand des Rheinhessischen Plateaus angrenzend an den Ober-Olmer Wald mit herrlichem Blick nach Osten über Mainz, den Taunus und – bei klarem Wetter – die gesamte Rhein-Main-Ebene und ihrer Umrahmung. Mit 240 ha ist er flächenmäßig der kleinste Stadtteil und besitzt aufgrund seiner Entstehungsgeschichte keine eigene Gemarkung. Die Siedlungsfläche von 215 ha setzte sich 1991 aus 84 ha bebauter Fläche im Wohngebiet, 24 ha Grünfläche und 107 ha Sonderbaufläche zusammen (Chronik III, S. 241). Zu letzterer rechnet im Wesentlichen das Fernsehgelände des ZDF, für das nach Gründung des Ortsbeirates Mainz-Lerchenberg dieser jedoch nur im Sinne einer rein politischen Zuordnung zuständig ist (Andernach 1973, S. 111). Daher wird in diesem Beitrag über die Wohnsiedlung Lerchenberg das ZDF mit seinen Betriebsanlagen ausgespart. 1992 wurde Lerchenberg das Baugebiet MA 26 mit 25 ha aus der Gemarkung Marienborn zugeschlagen.

Ursprünglich als reine Wohnstadt oder Großwohnsiedlung als "gegliederte und aufgelockerte Stadt" "aus dem Geist der Gartenstadt" (Stadt Mainz 1998, S. 8) heraus konzipiert und gebaut - "Hier konnte Wohnen im Grünen verwirklicht werden" (Chronik III, S. 317) - , zeigte die Satellitenstadt im Laufe ihrer kurzen Geschichte verschiedene Entwicklungstendenzen hin zu einer Wohn- und Arbeitssiedlung einerseits, durch die zunehmende Überalterung der Bevölkerung aufgrund des Wegzugs der jüngeren Generationen und dem Verbleiben der Hausbesitzer der "ersten Stunde" zu einer Seniorenstadt andererseits. In jüngster Zeit kam es durch den Bau von 269 Sozialwohnungen in einem Großprojekt in der Gustav-Mahler-Straße und den hierdurch bedingten Zuzug von ca. 750 Einwohnern - darunter 350 Kinder und Jugendliche - aus 17 Nationen, darunter rund 200 "Russland-Deutscher", über Sprach- und Integrationsprobleme zu einer Zunahme sozialer Konflikte mit der Gefahr der Entwicklung eines Stadtteilgebietes in Richtung einer "Asylanten-Siedlung" mit der Folge der Entstehung eines Kriminalitätsschwerpunktes. Insgesamt erreichte 1997 der Ausländeranteil - 64 verschiedene Staatsangehörigkeiten – 15,85% der Gesamt-Wohnbevölkerung (Gemeindestatistik 1997). Aktivitäten wie die verstärkte Arbeit von Sozialarbeitern vor Ort (1995 Eröffnung der Sozialstation in der Gustav-Mahler-Siedlung), die Schaffung eines Stadtteil-Arbeitskreises, in der sich unterschiedliche Personen des öffentlichen Lebens wie Vertreter der Kirchen, Schulen, Kommunalpolitiker, Vertreter des Vereins "Zusammenarbeit mit Osteuropa" und Polizei zusammengeschlossen haben, und 1995 die Gründung des "Regenbogentreff" als ein Nachbarschaftsprojekt (Träger: Deutscher Kinderschutzbund - Geldgeber: Wohnbau Mainz), die sich um die Integration aller Bewohner der verschiedenen Stadtteileinheiten bemühen und Angebote zur Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen machen, zeigen deutlich Erfolg. So schätzen Sozialarbeiter, Polizei und Wohnbau als Träger gegen die Ansicht vieler anderer Lerchenberger den neuen Siedlungsteil nicht als "Brenn- oder Kriminalitätsschwerpunkt" ein (MAZ: 28.8.1998).

Daneben hatte und hat der Stadtteil zahlreiche Konfliktsituationen zu bewältigen. Auf einige davon soll hier nur stichpunktartig hingewiesen werden. Der im Westen angrenzende Ober-Olmer Wald war bis zum endgültigen Abzug der Amerikaner durch militärische Anlagen (amerikanische Raketenabschussbasis und Munitionsdepot) und seine Nutzung als Panzerübungsgelände der US-Streitkräfte erheblich in seiner Erholungsfunktion beeinträchtigt. Der Lärm durch die zum Übungsgelände anrollenden Panzer aus Richtung Drais hat zur Namensgebung "Panzerstraße" für die Verbindungsstraße nach Drais geführt. Ähnliche Lärmbelastung musste der Stadtteil durch die US-Hubschrauber vom nahe gelegenen Flugplatz Finthen bis zu seiner Räumung Ende 1992 erdulden. Umso verständlicher war der erfolgrei-

che Kampf der Lerchenberger gegen die Errichtung eines Postfrachtzentrums an der Essenheimer Straße Richtung Ober-Olm (heute in Saulheim), obwohl damit knapp 600 Arbeitsplätze geschaffen werden sollten. Mit dem Bau eines Humus-Kompostwerkes im Westen Richtung Wackernheim hat sich die Lärm- in eine z.Zt. immer noch heftig umstrittene Geruchsbelästigung verwandelt. Und neuer Konfliktstoff entsteht gerade durch das im Osten auf dem Bereich des ZDF-Geländes in Planung befindliche 200 Millionen-Projekt eines weltweit einmaligen ZDF-Medienparkes – 600 avisierte neue Arbeitsplätze, über 1,4 Millionen geschätzte Besucher pro Jahr, 6.000 neue Parkplätze (AZ: 11.6.1998) – und der eventuell damit kombinierte neue Sport-Park (Bezirkssportanlage einschließlich Neubau des Fußball-Stadions des FSV Mainz 05). Hier ist es besonders das hohe Verkehrsaufkommen, das neben zunehmender Lärmbelästigung trotz neuer Verkehrserschließungsmaßnahmen bei den Anwohnern zu Befürchtungen Anlass gibt.

Aufgrund der jungen Geschichte des Stadtteils sowie der kurz aufgezeigten Entwicklungstendenzen ergeben sich in der Thematik drei Schwerpunkte, die im Folgenden dargestellt werden: die Siedlungsgeschichte, die unterschiedliche Bausubstanz und die Veränderungen in der Sozialstruktur.

Alle drei Schwerpunkte lassen sich anhand eines etwa 2- bis 3-stündigen Rundganges (siehe unten) deutlich demonstrieren. Als Alternative bietet sich ebenso gut Projektarbeit mit Arbeitsmöglichkeiten für Kleingruppen an, für die in der Rundgang-Beschreibung einige Vorschläge für Aufgabenstellungen aufgeführt sind.

Der in diesem Kapitel beschriebene Rundgang lässt sich sinnvoll erweitern sowohl mit einem Besuch beim Sendezentrum des ZDF (vgl. Kap. 5.1.3) als auch durch einen Gang durch den Ober-Olmer-Wald (siehe Kap. 2.4.2).

#### **Einleitung**

#### Zur Siedlungsentwicklung und Bausubstanz

Aus dem Zusammentreffen einerseits der Notwendigkeit für die Stadt Mainz, nach dem Wiederaufbau der im Krieg stark zerstörten Innenstadt für die im Zuge des "Wirtschaftswunders" und aktiver Wirtschaftsförderung stark wachsenden Bevölkerungszahl – mit über 30% Zuwachs zwischen 1950 und 1956 verzeichnete Mainz von allen bundesdeutschen Städten neben Würzburg und Münster den größten Wanderungsgewinn – im Rahmen des Wiederaufbaus neuen Wohnraum zu schaffen und andererseits dem Wunsch, im Rahmen ihrer 2000-Jahr-Feier durch ein dem Fest gewidmetes Projekt eine beständige Erinnerung an das Jubiläum zu schaffen, erstand das erste Großbauprojekt im Rahmen der Mainzer Stadterweiterung. Das Land Rheinland-Pfalz beteiligte sich mit der Schenkung eines ca. 67 Hektar großen Geländes im Ober-Olmer Wald. Die Stadt Mainz selbst erwarb durch Tausch und Kauf zusätzlich ca. 86 ha Ackerland, so dass schließlich insgesamt 154 ha für die Bebauung zur Verfügung standen.

Gefördert als Demonstrativbaumaßnahme des Bundes wurde in langwierigen Verfahren eine selbständige Satellitenstadt für etwa 15.000 Einwohner mit eigenständiger Infrastruktur geplant. Von den im Entwurf von Jaspert und Selg zunächst vorgesehenen vier räumlichen Einheiten mit einem in der Mitte gelegenen Zentrum konnten später jedoch nur drei verwirklicht werden, da mit der Entscheidung für die Errichtung des Sendezentrums des ZDF dem für die Jubiläumssiedlung bestimmten Gelände 50 ha – die vierte Einheit "Lerchenberg-Ost" – entnommen wurden. Damit rückte die ursprünglich als Zentrum vorgesehene Einheit "Lerchenberg-Mitte" in eine eher periphere Lage. Zudem wurde hierdurch die ursprünglich geplante Einwohnerzahl von über 10.000 auf 7.557 (1975) reduziert. Dies hatte in der Folge naturgemäß erhebliche Auswirkungen auf die Geschäfte der Ladenzeile des Zentrums (siehe Haltepunkt 2).

Die überwiegend durch den sozialen Wohnungsbau geförderte Bausubstanz der drei ersten sehr schematisch gegliederten Siedlungseinheiten, die durch zwei größere Grünzüge getrennt werden, lässt sich folgendermaßen charakterisieren: Lerchenberg-Süd wird ausschließlich durch ein- bis zweigeschossige Einfamilienreihenhäuser und Bungalows in Teppichbauweise gekennzeichnet (4). In Lerchenberg-Nord kommen zu dieser Bauweise 4- und 8-9-geschossige Mehrfamilienhäuser hinzu. Lerchenberg-Mitte unterscheidet sich dagegen deutlich von den beiden anderen Einheiten: hier finden sich südlich der Hindemithstraße ausschließlich 8-9-geschossige Wohnblocks – so genannte Scheibenhäuser – (8), die in N-S-Richtung relativ dicht hintereinander gestaffelt stehen, und nördlich der Hindemithstraße und des Ladenzentrums vier 20 bis 24 Stockwerke zählende so genannte Punkthochhäuser (1).

An die E-W-ausgerichtete zentrale Achse der am ZDF-Gelände im Osten beginnenden Hindemithstraße und der sie nach Westen verlängernden Hebbelstraße liegen die zentralen Einrichtungen wie Fernheizwerk, Geschäftszeile (2), Tankstelle, Hotel, Carl-Zuckmayer-Schulzentrum (3), Evangelisches Gemeindezentrum mit einem der vier Kindergärten des Stadtteils und Bürgerhaus (5).

Eine nach Zweck und Bauweise völlig andersartige Erweiterungsbebauung der bisher fast ausschließlich Wohnzwecken dienenden Siedlungsteile fand zwischen 1977 – Bau des Gebäudes der drei Berufsgenossenschaften – und 1991 – Vollendung des Gebäudes der Wasserund Wirtschaftsdirektion Südwest – am südlichen Rande des Stadtteils in einem Streifen zwischen der Lortzingstraße und der Essenheimer Straße in östlicher Verlängerung der Sportstätten des Sportklubs Lerchenberg (SCL) statt (7). Büro- und Schulgebäude nicht mehr des örtlichen Bedarfs sondern von höherer zentralörtlicher Bedeutung boten nun erstmalig nicht nur Arbeitsplätze (vom ZDF abgesehen) für die Lerchenberger Einwohner, sondern in zunehmendem Maße Arbeitsplätze für Einpendler von z.T. weit außerhalb. Der Charakter einer Wohnsiedlung wandelte sich langsam in eine Wohn- Arbeits-Siedlung – natürlich mit den entsprechenden Verkehrsführungs- und Parkplatzproblemen.

Die auffälligste jüngere Erweiterung durch die 1995 fertig gestellte Bebauung des Waldgewanns (Bebauungsplan MA 26) durch ein Großprojekt des sozialen Wohnungsbaus in der Gustav-Mahler-Straße sind die östlich der Brucknerstraße gelegenen von außen äußerst kompakt wirkenden 4 Häuserzeilen als mehrstöckige Bauriegel im Stil von Laubenganghäusern und 2 Wohntürmen, deren schon als mutig zu bezeichnende Farbgebung und skandinavische (dänische) Fassadengestaltung je nach Anschauung entweder im Kontrast zur Scheibenhausbebauung jenseits der Brucknerstraße wohl tuend oder durch die Kompaktheit des Blockes schon äußerlich eher die Gefahr der Isolierung und Ghettoisierung heraufbeschwörend wirken (9). Zwischen diesem Block und der Essenheimer Straße entstand als Eckbebauung Brucknerstraße/Essenheimer Straße gleichzeitig die ebenfalls in dänischem Stil gehaltene Verwaltungszentrale Deutschland des dänischen Pharmakonzerns Novo Nordisk Pharma (9), ein Komplex, der als gelungene Einfallspfortengestaltung für die Zufahrt in die Lerchenbergsiedlung über die Essenheimer Straße oder als Abschirmung zwischen Wohnbebauung und verkehrsreicher Durchgangsstraße angesehen werden kann.

Die jüngste Veränderung findet zur Zeit in der Südwestecke des Stadtteils statt. Die 1992 vorgeschlagene "bollwerkartige" Erweiterungsbebauung mit großen Büroflächen entlang der Essenheimer Straße = Bebauungsplanentwurf "Südlich der alten Feuerwache", Mainz-Lerchenberg (B 135) (Chronik III S. 322) ist bislang nicht durchgeführt worden. Dennnoch ergibt sich durch den Umzug des Amtes für Zivilschutz 1993 von der alten Leitstelle in der Zitadelle in die ehemalige Feuerwache II als Domizil des Mainzer Katastrophenschutzes und der Halbierung des westlich sich anschließenden Sportplatzes (Bolzplatz) für eine Wohnbebauung durch 20 Reihenhäuser eine Arrondierung dieser Ecke des Lerchenberges.

Für den nicht ortskundigen Besucher muss erwähnt werden, dass optisch ein sehr viel größeres mit markanten Bauten besetztes Areal im Osten als zum Lerchenberg gehörig erscheint, aber auf Marienborner Gemarkung liegt. So entstanden in chronologischer Reihen-

folge 1990 das Fortbildungszentrum der Schott-Glaswerke, 1991 das Sat 1-Gebäude, 1993 das Hotel an der Kreuzung Panzerstraße/Essenheimer Straße und zuletzt 1996 das Gebäude der Verlagsgruppe Rhein-Main.

#### Zur Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur

Die Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil spiegelt die Entstehungsgeschichte deutlich wieder (Abbildung 150). Bis zum Abschluss des größten Teils des ursprünglichen Bauvorhabens stieg die Einwohnerzahl rasant an und erreichte entgegen der ursprünglich vorgesehenen Zahl von mehr als 10.000 im Jahre 1976 ihr Maximum mit 7.581 Personen. In dieser Phase stellte der Lerchenberg den Stadtteil mit der jüngsten Bevölkerung dar (Lücke, H., S. 95). So lag der Anteil der Einwohner unter 21 Jahren 1970 bei 39,1% (siehe Tabelle 24)

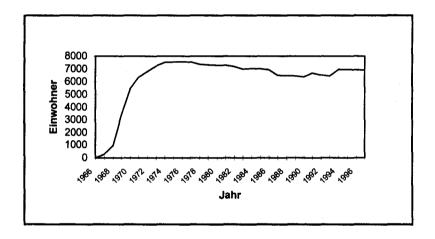


Abbildung 150: Die Bevölkerungsentwicklung Lerchenbergs 1966 bis 1997 (Quellen: Chronik III, S. 241, 552, 627, 629; Gemeindestatistik 1997)

Im darauf folgenden Jahrzehnt nahm die Einwohnerzahl kontinuierlich ab, um 1990 schließlich den Tiefststand mit 6.375 Personen zu erreichen. Die Ursache hierfür ist verknüpft mit zunehmender Überalterung der Bevölkerung. Von den Erstbewohnern blieben die Besitzer von Wohneigentum in der Regel hier wohnen, während die heranwachsenden Jugendlichen häufig u.a. wegen des Mangels an Arbeitsplätzen vor Ort wegzogen.

Jahr	0 bis unter 21 Jahre		21 bis 65 Jahre		65 und mehr Jahre		Insgesamt	
	absolut	<u>%</u>	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1970	2.117	39,1	3.081	56,9	216	4,0	5.414	100,0
1981	2.350	32,1	4.466	61,1	494	6,8	7.310	100,0
1991	1.209	18,1	4.737	70,9	737	11,0	6.683	100,0
1997	1.365	19,7	4.554	65,8	1.003	14,5	6.922	100,0

Tabelle 24: Wohnbevölkerung nach Altersklassen

(Quelle: Chronik III, S. 552; Gemeindestatistik 1997)

Mit den Erweiterungsbauten des letzten Jahrzehnts wuchs zwar die Zahl der Arbeitsplätze im Stadtteil, doch erhöhte dies im Wesentlichen nur die Zahl der Einpendler. Erst seit Beginn der 90er Jahre brachte der Bau der Siedlung in der Gustav-Mahler-Straße mit dem Zuzug von ca. 750 Einwohnern – hierunter rund 350 Kinder – eine kurze Unterbrechung dieses Trends, doch konnte die ehemals erreichte Einwohnerzahl nicht wieder erreicht werden. Seit 1995

nimmt die Bevölkerung wieder langsam ab. Dies und der nach wie vor anhaltende Trend zur Überalterung – am 31.12.1997 waren 14,5% 65 Jahre und älter – begründen die Angst der Ortsverwaltung, dass der Lerchenberg sich langsam zu einer Seniorensiedlung entwickeln könnte.

Während 1970 der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung mit 4,0% geringer als der gesamtstädtische Durchschnitt (4,8%) lag (Lücke 1977, S. 96), ist der Anteil – insbesondere durch den Zuzug der Neubürger – 17 verschiedene Nationalitäten – in der Gustav-Mahler-Straße auf z.Zt. 15,85% gestiegen (Problematik siehe oben und 9).

1970 zeigte der Stadtteil gegenüber dem städtischen Schnitt mit 72,8% der Erwerbstätigen eine starke Dominanz von Angestellten und mittleren und höheren Beamten. Die Anteile der Selbständigen mit 4,4% und der Arbeiter mit 22,8% waren verhältnismäßig gering, wobei sich in der inneren räumlichen Differenzierung des Stadtteils der Anteil der Arbeiter besonders auf die Mietwohnungen in Lerchenberg-Mitte konzentrierte (Lücke 1977, S. 100). Neuere Untersuchungen hierzu fehlen, doch dürfte sich dieses Bild außer der Zunahme von Arbeitslosigkeit nur geringfügig verändert haben.

#### Rundgang

Ausgangspunkt: Buslinien 17 und 27: Haltestelle "Brucknerstraße" (in der Hindemithstraße) (reine Gehzeit: ca. 1 Stunde)

Thema: Einführung in die Thematik mit den Zitaten:

Anfänglich als "städtebauliches Monstrum" bezeichnet. "Hier fehlt zwar die alte Tradition, dennoch wurde der Lerchenberg keine Trabantenstadt." "Hier konnte Wohnen im Grünen verwirklicht werden." (MRZ 5.10.92 in Chronik III, S. 317) – "ein Stadtteil von hoher Lebensqualität" (Chronik II, Vorwort).

Aufgabe: Die Widersprüchlichkeit der Zitate und des am Standort Sichtbaren soll durch eigene Beobachtung, vielleicht auch Befragungen selbst erfahren und bewertet werden.

Strecke: Ecke Brucknerstr./Hindemithstr. → Regerstraße

#### (1) Hochhäuser in der Regerstraße

Thema: Punkthochhaus, Sozialstruktur

Die hier stehenden Hochhäuser – drei mit 20 und eins mit 24 Geschossen, 520 Wohnungen – verkörpern die Wohnform des Punkthochhauses. Sie wurden alle im freien Wohnungsbau errichtet. Neben den markanten Gebäuden des ZDF-Geländes bestimmen sie in besonderem Maße die Silhouette der Lerchenbergsiedlung aus nordöstlicher Richtung.

Strecke: nach S über Treppen in das Einkaufszentrum

#### (2) Geschäftszentrum Lerchenberg

Thema: Zentrale Einrichtungen und deren Lage, Bausubstanz, Angebotsstruktur und Akzeptanz, Einzugsbereich

Am Ostende hängt ein Schaukasten mit Stadtplan und Ortsteilplan. Am Westende liegt ein Brunnenplatz mit Bänken, der sich gut für Besprechungen eignet.

Das ursprünglich als in der Mitte des Wohngebietes liegend geplante 1970 eröffnete Ladenzentrum geriet von Beginn an durch die Aufgabe der vierten Bebauungseinheit Lerchenberg-Ost (heute Betriebsfläche des ZDF) in eine periphere Lage. Die gleichzeitige Verringerung der ursprünglich vorgesehenen Bevölkerungszahl um rund 25% bedeutete für den Ein-

zelhandel, dass sich die Geschäfte des geringen Umsatzes wegen zumeist am Rande des Existenzminimums bewegten. Die Folge waren einerseits eine hohe Fluktuation der Läden, andererseits auch gerade deshalb eine geringere Akzeptanz bei der Bevölkerung bis hin zu einer weit gehenden Verwahrlosung der Bausubstanz. Dies führte schließlich zu dem Bestreben, das Geschäftszentrum durch Umbau- und Ausbaumaßnahmen aufzuwerten. So entstand schließlich 1993 am Ostende ein Neubau mit Tengelmann-Markt.

Das Geschäftszentrum ist als Doppelzeile in teils 2-geschossiger Bauweise mit dazwischenliegender 160 Meter langer und 9 Meter breiter Ladenstraße, die ausschließlich Fußgängern vorbehalten ist, angeordnet. Außerhalb, im Bereich der Hindemithstraße, stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Die ebenerdigen Geschäftsräume umfassen Geschäfte des täglichen (Lebensmittelläden, Einrichtungen für Körperpflege/Gesundheit, Gaststätten, Geldinstitute etc.) und periodischen Bedarfs (Bekleidung, Elektrogeräte, Schreibwaren, Reisebüro etc.). Das Obergeschoss ist größtenteils durch Wohnungen, aber auch durch Büros und Arztpraxen genutzt.

Während der tägliche Bedarf recht gut abgedeckt ist, weist der periodische bis heute gewisse Unzulänglichkeiten auf, hat aufgrund der guten Parkplatzsituation jedoch seinen Einzugsbereich bis Drais und Ober-Olm ausgedehnt. Hinsichtlich der langfristigen Bedarfsdeckung ist die Wohnsiedlung auf das Stadtzentrum von Mainz ausgerichtet (Andernach 1973, S. 114ff.).

Arbeitsvorschlag: Kartierung der Geschäfte; Befragung von Geschäftsbetreibern nach Zeitpunkt der Geschäftsübernahme bzw. -eröffnung und Zufriedenheitsgrad mit dem Umsatz; Befragung von Kunden nach Herkunft und Zufriedenheitsgrad; Erfassung von Kfz-Nummerschildern.

Strecke: nach Westen am 1980 fertig gestellten "Hotel am Lerchenberg" vorbei die Hindemithstraße aufwärts

#### (3) Carl-Zuckmayer-Schulzentrum

Thema: Schularten, Einzugsbereich, IGS-Diskussion

Bis 1968 erfolgten die ersten Planungen für ein Schulzentrum mit Grund-, Haupt- und Realschule. 1968 wurde eine Volksschule eingerichtet, Baubeginn des Zentrums war 1969. Im Herbst 1973 etablierte sich eine Abteilung der Volkshochschule im Zentrum und der zweite Bauabschnitt mit einer Sporthalle wurde begonnen. 1976 wurden die Realschule Mainz IV und die Öffentliche Bibliothek eröffnet. (Chronik III, S. 432). 1990 folgte die Errichtung einer Ganztagsrealschule, 1996 die Einführung der Betreuenden Grundschule.

Das Einzugsgebiet des Schulzentrums reicht weit über die Grenzen von Lerchenberg hinaus: Marienborn, Drais, für die Hauptschule seit 1988 auch Bretzenheim.

Strecke: rechts abbiegen in den Fußweg Hebbelstraße 131-139, am städtischen Kindergarten entlang nach Westen

#### (4) Fußgängerweg parallel zur Hauptstraße

Thema: Siedlungstyp und Bautyp beiderseits des Weges

Auf der Nordseite (Fontanestraße) zweigeschossige uniforme Reihenhäuser mit Satteldach; nur 5 verschiedene Typen, die sich äußerlich kaum unterscheiden. Auf der Südseite eingeschossige Gartenhofhäuser in Teppichbauweise mit Garagenkonzentration entlang der Hauptstraße.

Diskussion über folgendes Zitat: "Der monotone Reihenhausguß und das langweilige Blocksystem mit falsch gestellten Garagenriegeln im Bürgersteig verzerren die Perspektiven." (AZ: 17./18.10.1970)

**Strecke**: wieder links abbiegen über Hebbelstraße 39-51 zur Hauptstraße und gegenüber zum Bürgerhaus

#### (5) Bürgerhaus Lerchenberg

Thema: Restbestand des Ober-Olmer Waldes und Gemeindezentrum

Der hier stehende Waldrest, der aus einem alten Eichenbestand und z.T. aus jungen Platanen zusammengesetzt ist, gehört zu einem der beiden großen Grünzüge des Lerchenberg. Der Eichenbestand ist ein Restbestand der vom Land geschenkten Fläche von 67 ha des Ober-Olmer-Waldes, die für die Gründung der Siedlung gerodet wurde, was unter heutigen Bedingungen sicherlich in diesem Rahmen nicht mehr durchführbar wäre. Der ehemalige Niederwald aus Eichen, Buchen und Birken, der alle 20 bis 30 Jahre geschlagen wurde – zuletzt während des Zweiten Weltkrieges – ist heute fast 50 Jahre alt. Seit 1992 werden vom Grünamt der Stadt Mainz Pflegemaßnahmen durchgeführt (Chronik III, S. 275).

Die Einweihung des Bürgerhauses fand am 30.01.1976 statt. Es wird von der Congress Centrum Mainz GmbH betrieben und dient als Kommunikations- und Tagungsstätte. Es beherbergt u.a. die Ortsverwaltung mit dem Amtssitz des Ortsvorstehers, das Lokal "Extrablatt", Jugendzentrum, Altentagesstätte, für Sport nutzbare Räume (z.B. Kegelbahn, Tanzveranstaltungen), mittelgroße Veranstaltungssäle und dient verschiedenen Vereinen als Sitz.

**Diskussion** des Zitats: Das Gebäude erinnert "durch den an einen Wehrturm des Mittelalters erinnernden Aufgang zur Ortsverwaltung stark an eine Festungsanlage, die eher abwehre, als anlocke" (Chronik III, S. 98).

**Strecke**: nach S über Büchner-Allee – Tucholkskyweg zum Neubaugebiet hinter dem Amt für Zivilschutz

#### (6) Neubaugebiet B 131

Hier entstehen z.Zt. 20 Reihenhäuser in Massivbaubauweise. Es gibt nur zwei Haustypen mit Wohnflächen von 135 und 151 qm. Die Häuser besitzen Flachdach – Dachgarten auf Wunsch möglich – und sind mit Solaranlage und Regenwassernutzung ausgestattet.

Südlich davor steht das Gebäude des Amtes für Zivilschutz, das 1993 von der alten Leitstelle in der Zitadelle in die ehemalige Feuerwache II als Domizil des Mainzer Katastrophenschutzes umgezogen war. Als Neuerung besitzt es hier das "funktionsfähige Lagezentrum", das im Katastrophenfall eine schnellere Koordinierung ermöglicht.

Strecke: nach NE zurück über den Fußweg am Tennisklub, Wertstoffhof, Sportplatz vorbei die Lortzingstraße abwärts bis zur Ecke Lortzingstraße/Smetanaweg. Entlang des Weges passiert man die folgenden Anlagen:

Der 1969 gegründete Sportklub Lerchenberg (SCL) – heute mit 1800 Mitgliedern einer der größten in Rheinhessen – errichtete 1980 sein Vereinsheim. Er stellt eine der wichtigsten Begegnungsstätten dar. Er besteht aus 14 Abteilungen und bietet nicht nur ein breites Spektrum an Sportarten von Basketball bis zum Jazztanz, sondern will zur Förderung sozialer Kontakte und der geistigen Fitness der Senioren auch Gesellschaftsspiele wie Gartenschach und Doppelkopf anbieten.

1983 erbaut ist die Elisabeth-Dicke-Schule für Blinde und Sehbehinderte, Rehabilitationsund Ausbildungsstätte für Massage, Berufsförderungswerk.

Das Gebäude der Berufsgenossenschaften Fleischerei, Lederindustrie und Papiermacher sowie der Zuckerberufsgenossenschaft wurde 1977 fertig gestellt.

#### (7) Ecke Lortzingstraße / Smetanaweg

Thema: Arbeitsplätze - Zentralität - Pendler

1991 wurde der Neubau der Wasser- und Schiffahrtsdirektion Südwest vollendet. Das Gebäude beherbergt zudem die Betriebskrankenkasse des Bundesverkehrsministeriums.

Strecke: kurzer Gang in Smetanaweg und zurück

#### (8) Hochhäuser am Smetanaweg

Thema: Bautyp, Sozialstruktur

Hier stehen parallel zueinander kulissenartig dicht hintereinander gestaffelte Scheibenhäuser. Nach einem Blick auf einige Haustürklingeln bietet sich ein Rückblick auf die bisher gesehenen Wohnformen an, da sich mit dem letzten Haltepunkt ein Beispiel für ein völlig andersartiges städtebauliches Konzept erschließt.

Strecke: Lortzingstraße, Überquerung der Brucknerstraße

## (9) Gustav-Mahler-Straße zwischen Verwaltungsgebäude der Novo-Nordisk und den Mittelzeilen der neuen Wohnsiedlung

Thema: Städtebauliche Konzeption und Verwirklichung des Bereichs "Waldgewann" (MA 26)

Ebenfalls eine "Jubiläumssiedlung" ist der auffällige Baukomplex beiderseits der Straße, da die Planung 1990 mit Blick auf das 75-jährige Bestehen der Wohnbau Mainz GmbH begann. Es stellt mit Kosten von 81 Mio. DM eines der größten Projekte des sozialen Wohnungsbaus in Rheinland-Pfalz dar. Das Land bezuschusste das Bauvorhaben mit insgesamt 35,4 Mio. DM oder 130.000 DM pro Wohnung (Chronik III, S. 364). Zwar hatte die Wohnbau GmbH schon Ende 1988 das Grundstück erworben, doch lag das Gebiet in der Gemarkung von Marienborn, was zunächst zu Streit zwischen den beiden Vororten führte. Schließlich wurde jedoch Lerchenberg die Fläche zugeschlagen.

Nach dem Entwurf des Architekturbüros Steidle und Partner (München) wurde mit erheblichen Abwandlungen durch das Mainzer Büro Infra (Westzeile) und Dissing u. Weitling aus Kopenhagen (Verwaltungsgebäude) das neue Quartier gebaut und 1995 fertig gestellt (STOCK 1994). Es entstanden 269 Wohnungen auf 19 450 qm, darunter 40 für alten- und behindertengerechtes Wohnen, 500 qm Gewerbefläche, eine Sozialstation, und eine zweigeschossige Tiefgarage mit 306 Stellplätzen (STOCK 94).

Der Baukörper gliedert sich in zwei sehr unterschiedliche Teile. Der Wohnteil vermittelt zwar von außen den Eindruck einer Blockbebauung, besteht jedoch aus vier Häuserzeilen und zwei Wohntürmen, wovon einer isoliert, der andere in die im Norden gelegene Querzeile randlich integriert ist. Die Bauriegel sind als "Laubenganghäuser" konzipiert: zu den Wohnungen, die sich über zwei Etagen erstrecken, führen Rundgänge, die von außen zu erreichen sind. Die Doppelzeile Ost ist ein komprimierter Hoftypus, bei dem sich jeweils Küche und Essdiele zu einem Innenhof öffnen. Die beiden Mittelzeilen bilden das Zentrum der Anlage und flankieren einen gepflasterten Platz. Die Längsfassaden werden durch Auskragungen in

Leichtbauweise und Laubengänge geprägt. Verbindungsstege, kleine Mietergärten und die Individualität der Baukörper und Hauseingänge dienen der Auflockerung und damit der Raumqualitäten der Siedlung (STOCK 1994). Die Farbgebung der Fassaden nach einem Konzept von Erich Wiesner ist mutig und reicht von orange und gelb über blau bis rot – quer durch den Farbkasten – und soll die Individualität der Baukörper betonen. Otto Steidle ging es um urbane 'Erlebniswelten'. "Durch die eindeutige Positionierung der Zeilen und die Differenzierung in äußere und innere Straßen sind Räume entstanden, die Privatheit ermöglichen und dennoch einen Bezug zu den öffentlichen Bereichen haben" (STOCK 1994, S. 7).

Die 40 altengerechten Wohnungen, die z.T. behindertengerecht ausgebaut sind, befinden sich in der Westzeile, Nordzeile und im Nordturm. Sie sind über ein Notrufsystem mit der Sozialstation verbunden (STOCK 1994).

Das Verwaltungsgebäude an der Ecke Brucknerstraße/Essenheimer Straße als zweite Einheit beherbergt die Verwaltungszentrale Deutschland des dänischen Pharmakonzerns Novo Nordisk Pharma. "Der weltgrößte Hersteller von Enzymen und Insulinen" wollte mit dem Umzug aus einem Gebäude in der Kantstraße "ein weithin sichtbares Zeichen des Vertrauens in den Wirtschaftraum Rhein-Main" setzen. Das 1989 aus der Fusion der traditionsreichen Firmen "Novo Industrie" und "Nordisk Gentrofte" hervorgegangene Unternehmen beschäftigte 1992 weltweit rund 10.000 Mitarbeiter (AZ: 4.12.92).

1993 fertig gestellt, betont der in dänischem Stil gehaltene nach außen halbrunde Bau mit seinem Gegenüber eine repräsentative Einfahrt in den Stadtteil von SE her. Als Besonderheiten gelten, dass die Fenster horizontal geteilt sind und das Gebäude mit Zinkblech verkleidet ist.

Arbeitsanregung: Ein Gang durch den Wohnkomplex vermittelt dem Besucher unterschiedliche Eindrücke. Der Ausländeranteil beträgt zusammen mit den Russland-Deutschen 40%, Ca. 50% der Bewohner sind Kinder. Probleme der Bausubstanz (z.B. tote Ecken, Müllprobleme etc.) prägen die Region. Anschließend bietet sich eine Diskussion über Integrationsmöglichkeiten einerseits, stadtplanerische Konzepte zur Vermeidung sozialer Probleme andererseits an.

Endpunkt: Buslinien 17 und 27: Haltestelle "Brucknerstraße" (in der Hindemithstraße)

#### Literaturauswahl

Ф	ANDERNACH, R.: Drais und Lerchenberg – Zwei Mainzer Stadtteile. Unver-öffentl. Realschularbeit. Mainz 1973.
$\square$	Allgemeine Zeitung, Mainz, v. 17./18.10.1970, 4.12.1992, 11.6.1998 und 28.8.1998.
Ш	Chronik Mainz-Lerchenberg, hrsg. von der CDU Mainz-Lerchenberg, 1.Teil: 1961-1976 (1977), 2.Teil: 1976-1986. (1987), 3.Teil, 1987-1996. (1997). Mainz 1977-1997.
Ш	KRENN, H.: Wohnsiedlung Mainz-Lerchenberg. In: MAY, HD./BÜCHNER, HJ. (Hrsg.): Mainz im Luftbild. Mainz 1972, S. 104-105.
Ш	KRENN, H.: Lerchenberg und ZDF. In: MAY, HD./BÜCHNER, HJ. (Hrsg.): Mainz im Luftbild, Mainz 1972, S. 106-107.
Ω	KRETH, R.: Sozialräumliche Gliederung von Mainz. In: Geographische Rundschau 5, 1977.
Ш	LÜCKE, H.: Bretzenheim – Marienborn – Lerchenberg. Siedlungsentwicklung, Bevölkerungs- Sozialstruktur und Planung in der südwestlichen Entwicklungsachse von Mainz

In: DOMRÖS, M. u.a. (Hrsg.): Mainz und der Rhein-Main-Nahe-Raum (= Mainzer Geo-

MAY, H.-D./BÜCHNER, H-J.: Mainz im Luftbild. Mainz 1972.

graphische Schriften. 11), Mainz 1977, S. 87-108.

- Stadt Mainz: Informationen für die Bürgerinnen und Bürger von Mainz-Lerchenberg. Ausgabe: 1. August 1997.
   Stadtplanungamt Mainz: Städtebauliche Konzeption Östlich Brucknerstraße Waldgewann (MA 26). Mainz 1989.
   Stadtverwaltung Mainz (1997): Gemeindestatistik Stadtteil 53 Lerchenberg, Stand: 31.12.1997 (= Gemeindestatistik 1997).
   STOCK, W. J.: Wohnsiedlung in Mainz-Lerchenberg. Sonderdruck aus Baumeister 12/94, (o.O.) 1994.
- WALDT, H-O.: Ein geographischer Führer durch Mainz. (o.J.).